

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet einschließlich
des Postzuschlags
1 M., 1.55
wöchentlich 1 M., 1.55.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet einschließlich
50 Pf.



Verlagsort
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., die
einmalige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 93 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 23. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1913.

Rundschau.

Schlimme Verhältnisse auf dem Berliner Baumarkt.

Die Zahl der beschäftigungslosen Handwerker (Maurer, Maler, Tischler, Zimmerer, Dachbeder, Tapezierer, Papper und Polierer) ist laut „Voss. Zig.“ seit vielen Jahren in Berlin nicht so groß gewesen wie jetzt. Die Zahl der arbeitslosen Tischler hat in der letzten Woche um 400 zugenommen, auch die Zahl der beschäftigungslosen Maler ist gewachsen. Diese erhebliche Zunahme der Beschäftigungssuchenden ist zum größten Teil auf das Darniederliegen des Baugewerbes und Einschränkungen der Arbeitgeber zurückzuführen.

Nicht über die Grenze reisen!

Infolge der jüngsten Vorfälle hat der kommandierende General des 16. Armee-Korps in Straßburg einen Tagesbefehl erlassen, in welchem an den früheren, noch zu Recht bestehenden Befehl erinnert wird, Reisen in den französischen Grenzgebieten soviel als möglich zu unterlassen.

Den größten Schaden durch die Rüste

hat Ungarn mit seinen gewaltigen Landkulturen erlitten, die durch den warmen März schon sehr weit sich entwickelt hatten. Man schätzt ihn auf 40 Millionen Mark. Hoffentlich stellt sich auch hier wie anderswo eine Milderung der Schadensschätzung heraus.

Die deutsch-englischen Beziehungen

nannte unser Vorkämpfer Fürst Richnowsky auf dem Galadiner der deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft zu London freundlich und vertrauensvoll. Soweit die offiziellen Kreise in Betracht kommen, trifft das zu; das Verhältnis der beiden Herrscherfamilien zu einander ist das denkbar herzlichste. Auch weitere englische Volkskreise fanden auf Grund der deutschen Balkanpolitik, die den Wünschen Albions entspricht, wärmere Töne gegenüber Deutschland. Sobald sich aber die Gelegenheit bietet, gegen Deutschland Partei zu ergreifen, tut man es jenseits des Kanals nicht lieber als gern. Das zeigte sich soeben wieder anlässlich der Rancener Vorgänge, deren Beurteilung durch die schlimmsten französischen Chauvinistenblätter die volle Zustimmung der Londoner Presse fand. Reid und Mignonst beherrschten da drüben eben das Volksurteil über Deutschland; was nützt dem gegenüber gelegentlicher, äußerer Firnis!

Der Handel Englands.

Im englischen Unterhaus führte Schaplanzier Lloyd George gestern bei Einbringung des Etats aus, daß das letzte Jahr für den britischen Handel so günstig gewesen sei, wie keines zuvor. Der Minister ging auch auf die Aussichten für den Handel ein und hob hervor, daß die Lage auf dem Balkan eine Unsicherheit im Gefolge gehabt habe, sagte aber dann, daß jetzt mehr Unternehmungslust und Vertrauen vorhanden sei als vor einigen Wochen und daß man allgemein das Gefühl habe, die größte Gefahr sei vorüber und in einigen Wochen werde es Frieden geben. Wenn er alle Faktoren in Rechnung ziehe, komme er zu dem Schluss, daß für England das glänzendste Jahr begonnen habe, welches der britische Handel jemals erlebt habe.

Gut spanisch

mutet ein Angriff an, den der Führer der spanischen Republikaner gegen Deutschland und gegen den deutschen Kaiser richten zu müssen glaubte. Der Badere, der leidenschaftlich für einen Anschluß Spaniens an die Tripleallianz eintritt, befürchtet von der angelobten Vergünstigungsreise des deutschen Kaisers auf dem neuen Riesendampfer Imperator nach den Kanarischen Inseln einen höchst gefährlichen Trick Deutschlands, der Spanien nicht nur um seine Inseln an der nordwestafrikanischen Küste, sondern auch um seine guten Beziehungen zu Frankreich und England bringen könnte.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 22. April.)

Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Auktetats fort und lehnte nach längerer Debatte einen Antrag des Finanzausschusses, die Betriebsassistenten an der landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim in die nächsthöhere Gehaltsklasse einzuweisen, mit großer Mehrheit ab. Die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule im Donautreis, die durch die Ueberlastung der Ulmer Schule notwendig geworden ist, veranlaßte die Gemeinden Niedlingen, Saulgau und Ehingen sich um diese Schule zu bewerben. Der Abg. v. Kiene (Z.) beantragte die Verköstigung von Ehingen, der Abg. Sommer (Z.) die von Saulgau, der Abg. Mohr (Z.) die von Niedlingen und der Abg. Graf (Z.) verlangte die Verbindung der Ackerbauschule in Ochsenhausen mit dieser Winterschule. Andere Redner traten für den Ausschußantrag ein, die Frage der Errichtung einer Winterschule im Donautreis der Regierung zur Erörterung zu übergeben. Kultusminister v. Habermaas betonte, daß die Regierung sich erst entschließen könne, wenn die Räume besichtigt worden seien. Schließlich wurde der Ausschußantrag angenommen. In der nun folgenden Beratung des Justizetats fand zunächst eine eingehende Aussprache über das Hilfsrichterwesen statt, das einen solchen Umfang angenommen hat, daß der jetzige Zustand nach Auffassung des Berichterstatters Dr. Eisele geradezu gegen die Gesetze verstößt. Die Abgg. Rembold-Gmünd (Z.) und Mülberger (D.P.) sprachen sich mit Entschiedenheit gegen das Hilfsrichterwesen aus und betonten, daß auf geordnete Rechtspflege der größte Wert gelegt werden müsse. Justizminister v. Schmidlin erklärte, infolge der 25 neugeforderten Richterstellen gebe es dann jetzt nur noch 24 Hilfsrichterstellen. Die Sache sei also nicht so gefährlich und Württemberg könne einen Vergleich mit anderen Bundesstaaten wohl aushalten. Morgen vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 22. April.)

Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 2.08 Uhr. Auf Anfrage des Abg. Hecksch (F.V.) betreffend die Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Arp in Santa Cruz antwortete Wirkl. Geh. Rat Dr. Lenze, daß die deutsche Gesandtschaft in Mexiko ohne weiteres die erforderlichen Schritte bei der mexikanischen Regierung angeregt habe. Nach einem am 20. April eingegangenen Telegramm ist die Untersuchung eingeleitet und der Name des flüchtigen Täters ermittelt worden. — Darauf wird die zweite Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Die Spezialdebatte wird beim Kapitel „Artillerie- und Waffengewesen“ fortgesetzt. Dabei verurteilt Abg. Müller-Reiningen (F.V.), daß in Spandau ein Handwerkerverein der gleichzeitig Unterrichtskurse veranstaltet, von der Militärverwaltung unterstützt werde, unter der Bedingung, daß er Petitionen unterlasse. Der Redner erhob entschiedenen Einspruch dagegen, daß politisch einseitigen Vereinen Zuschüsse gewährt werden und bezeichnet diese Zuschüsse als Schmiergelder. Generalleutnant Wandel erwidert, daß das Kriegsministerium 170 Mark für Unterrichtszwecke bewilligt habe. Das Geld werde als Fonds zu Wohlfahrtszwecken gegeben. Der Abg. Jäcker (Nat.) bezeichnet diese Zuschüsse ebenfalls als verfehlt. Von verschiedenen Rednern werden die Arbeiterausschüsse in den techn. Instituten besprochen und ihr Wert bezweifelt. Abg. Weinhausen (F.V.) empfiehlt die Resolution seiner Partei auf bestimmte Regelung der Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse der in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeiter. Behrens (Wirtsch. Pg.) bezeichnet die freis. Resolution als verfehlt. Seine Partei lehne sie ab. Abg. Müller-Reiningen rechtfertigt die

Bestimmtheit mit der er gegen die Unterstüfung des Handwerkerbundes Stellung genommen hat und warnt davor, auf diesem Wege das politische Moment in die an sich gesunde Jugendbewegung hineinzubringen. Nachdem Generalleutnant Wandel darauf erwidert und hervorgehoben hat, daß über diese Unterstüfung mit dem Rechnungshof verhandelt worden sei und dieser gegen die Verwendung dieser Mittel nichts einzuwenden gehabt wird, wird nach kurzen weiteren Bemerkungen das Kapitel bewilligt.

Auf Antrag des Abg. Spahn (Zr.) wird zunächst die erste Beratung eines Ergänzungsetats für die Schutzgebiete vorgenommen. — Dieser Etat wird ohne Debatte an die Budgetkommission verwiesen. — Darauf wird die Weiterberatung des Militäretats auf morgen nachmittag 2 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.



Neuenbürg, 22. April. In Neuenbürg ist die Schmiede des Wilhelm Knöller nebst dem Wohnhaus bis auf den Grund mit aller Fahrnis niedergebrannt.

Schramberg, 22. April. Sonntagabend verunglückte die Fabrikarbeitersechelte Arndruster, in der Nähe des Gaswerks wohnend, ihr 3 einhalb Jahre altes Söhnchen. Die sofort angestellten Nachforschungen mit Hilfe von Nachbarn waren ergebnislos. Gestern früh wurde das unglückliche Kind in Schiltach tot aus der Schiltach gezogen.

Oberndorf a. N., 22. April. (Verbands-schießen.) Der Schwarzwälder Zimmerschützenverband, dem zur Zeit 13 Vereine (von Herrenberg bis Tuttlingen) mit 331 Mitglieder angehören, wird vom 24. bis 26. Mai hier sein Verbandsschießen abhalten, wozu ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

Horb, 22. April. (Lebensretter.) Der Wagner Wunibald Böhrlein in Zübingen (Hohenzollern), der am 31. Januar unter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens im Redar rettete, erhielt vom Minister des Innern eine Geldbelohnung von 100 Mark und vom Regierungspräsidenten eine Extragabe von 15 Mark, weil der mutige opferwillige Mann das besinnungslos gewordene Kind durch sachgemäß angelegte Wiederbelebungsvoruche wieder zum Leben gebracht hat.

Tübingen, 22. April. (Töblicher Unglücksfall.) In Breitenholz ist der Maurer Müllerbader von Poltringen von dem Gerüst eines Neubaus abgestürzt und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Bewußtlos wurde er hier in die Klinik eingeliefert, konnte aber nicht mehr gerettet werden. Er ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Tuttlingen, 22. April. (Gut abgekauft.) Durch ausströmendes Gas hätte der Fahrradhändler Baisch beinahe das Leben eingebüßt. Er nahm ein Bad, von dem er zur gewohnten Zeit nicht zurückkehrte. Seine Angehörigen schauten nach und als sie keine Antwort auf Zurufen erhielten, sprengten sie die Türe auf, wo Baisch bewußtlos lag. Nach etwa 3 Stunden gelang es, den Berunglückten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nachforschungen ergaben, daß dem Badegasen Gas entwichen war.



Ulm, 22. April. (Ein eigenartiger Transport.) An der Sägewiese zimmert die Firma S. und J. Wolfenberger gegenwärtig einen 20 Meter langen und 7 Meter breiten Floß zusammen, auf dem eine von der Firma Eduard Mayer u. Co. hergestellte komplette Subhauseneinrichtung mit kupferner getriebener Braupanne von 28000 Liter Fassungsvermögen, die für die bischöfliche Brauerei in Hallberg bei Passau bestimmt ist, ihre Fahrt auf der Donau nach ihrem Bestimmungsort antreten wird. 5 Tage soll die Fahrt dauern, die von der Familie G. Alsböhrer geleitet und ausgeführt wird.

Friedrichshafen, 22. April. Der neue Dampfer. Nach der gestrigen 4stündigen Rundfahrt auf dem See ist der neue Halbaldampfer Hohentwiel abgenommen worden und in den Besitz der württembergischen Staatsverwaltung übergegangen. Die Abnahmefahrt ergab die völlige Betriebssicherheit des Schiffes. Wiederholt wurden namentlich die Gerätschaften für den Rettungsdienst erprobt. Die Zahl der Rettungsringe ist bedeutend vermehrt worden. Auch ist eine große Anzahl Schwimmwesten unter den Sitzbänken an Bord so untergebracht, daß sie den Fahrgästen leicht zugänglich sind. Die Gesamtkosten des neuen Schiffes belaufen sich auf 340000 Mk. Es wird künftig auch für die Fahrten des königlichen Hofes Verwendung finden, wozu bisher der Dampfer Königin Charlotte diente.

Vom Bodensee, 22. April. Neuer Schmugglertrick. Daß bei dem Scharinarinmuggel immer wieder neue Tricks erfunden werden, beweist ein Fall, der sich dieser Tage auf dem Bahnhof in St. Margarethen zugetragen hat. Es hatte dort ein elegant gekleidetes Paar die Zollrevisionshalle passiert, wobei der Herr ein vornehm ausgestattetes Bilderrahmen auf dem Arm trug. Das Paar besaß sich bereits im Zuge, um die Reise über Bregenz fortzusetzen. Auf einmal schien dem revidierenden Zollbeamten ein Bedenken gekommen zu sein. Das Paar mußte den Zug wieder verlassen. Nach genauer Prüfung stellte es sich heraus, daß das Bilderrahmen nichts anderes war als die Verkleidung eines ansehnlichen Quantums Scharinarin. Das süße

Raubd angellagt standen gestern der 19jährige Flaschergeselle Otto Blesing von Aspergen und der 18jährige Wilhelm Harte von Lauffen a. N. vor den Geschworenen. Sie haben Ende Januar dieses Jahres die 69jährige Händlerin Christine Schmitter aus Röttenbach O. Oberndorf, als sie in den Dörfern der Gegend Butter und Eier einlieferte, bei Bach-Altenberg auf der Straße gemeinsam überfallen und ihr den Geldbeutel mit etwa 27 Mk. Inhalt aus der Rocktasche genommen. Jeder der beiden wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, wovon 2 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

22. Kapitel.

Das Geheimnis des Meeres.

Die Nachricht von dem Verschwinden Harald Scheblers verdrückte sie wie ein Baufeu. In unglaublich kurzer Zeit bildete sie das Thema aller Unterhaltungen an jeder Haustür auf der ganzen Dorfstraße, auf dem Kai und am Bafett im „Blauen Hecht“. Das Auffinden von Jan Küpers herrenlosem Boot hatte es so ziemlich zur Gewissheit gemacht, daß der Inhaber desselben ein Opfer der Wellen geworden, und gar viele begrauerten, ja beweineten den wahrscheinlichen Tod des beliebten jungen Arztes.

Allerdings waren die älteren Fischer noch lange nicht überzeugt, daß dem Doktor ein Unglück zugestoßen sein müsse. Die Bestimmten, und dazu gehörten in diesem Falle alle weiblichen Bewohner des Küstendorfs, hatten vom Anfang an jede Hoffnung fahren lassen und sich der Wollust des Schmerzes hingegen, aber es waren immer noch viele da, die es für einen Unsinn hielten, das Schlimmste zu fürchten, ehe man endgültige Beweise hatte, daß zwischen dem Verschwinden des jungen Arztes und dem umgetrippen Boot ein Zusammenhang bestand. Und bis jetzt hatte sich noch niemand gemeldet, der ihn am Sonntagabend im Boot oder auch nur irgendwo in der Nähe des Wassers gesehen hatte. Man konnte auch nicht verstehen, was er nach Dunkelwerden noch mit dem Boot gewollt hätte, oder wohn er gefahren wäre, es sei denn nach dem „Brauen Haus“, und wenn man ihn dort am Sonntagabend noch so nötig gebraucht hätte, wäre er doch sicher mit dem Motorboot geholt worden.

Unterdessen war Dr. Schebler, nachdem der erste Schreck vorüber war, zu derselben Schlusfolgerung gekommen. Er rief Jan zurück und bat ihn, so rasch wie möglich nach der Insel hinüberzuerfahren und Erkundigun-

Stuttgart, 22. April. (Betrügerischen Bankerott.) Der vierte Fall der Schwurgerichtsperiode betraf die Anklage gegen den verheirateten Wollereibesitzer Eduard Rohrmoser zuletzt in Weil im Schönbuch wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerotts und Betrugs. Mitangeklagt war sein unehelicher Sohn Hermann Hirsche wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Rohrmoser des betrügerischen Bankerotts und des Betrugs in drei Fällen schuldig, versagten ihm aber in einem Betrugsfall mildernde Umstände. Das Urteil gegen ihn lautete auf zehn Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Bei der Strafbemessung wurde in Betracht gezogen, daß er seine Gläubiger ganz erheblich geschädigt hat. Der Angeklagte Hirsche wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wir finden in einem deutschen Blatt, in der „Post“, aus Anlaß der Rancier Vorgänge beschimpfende Ausfälle gegen das französische Volk im ganzen. Derartige Nachworte verstoßen gegen echten Patriotismus und wahre deutsche Gesinnung. Sie liefern dem Auslande zu Unrecht verallgemeinert den Vorwand, eigene chauvinistische Treibereien mit deutscher Maßlosigkeit gleicher Art zu entschuldigen. Im Interesse des Ansehens und der Würde des deutschen Namens, den sie kompromittieren, muß eine derartige Sprache als eines hochstehenden Volkes unwürdig, energisch zurückgewiesen werden.

Ausland.

Ein mit deutschen Offizieren besetzter Doppeldecker in Frankreich gelandet.

Nancy, 22. April. Ein mit zwei deutschen Offizieren besetzter Doppeldecker ist heute morgen um 7.45 Uhr nördlich von Arracourt gelandet. Der Führer des Flugzeuges, Hauptmann v. Dewall, der Leiter des Flugübungsplatzes Darmstadt, erklärte, er sei in Darmstadt zu einem Flug nach Metz aufgestiegen und habe aus Mangel an Benzin landen müssen, wobei er geglaubt habe, sich über deutschem Gebiet zu befinden.

Paris, 22. April. Die Note der „Agence Havas“ hat folgenden Wortlaut: Heute früh um 7.30 Uhr landete in Arracourt, ungefähr 5 Kilometer von der Grenze entfernt, ein deutscher Doppeldecker. Das Flugzeug, Modell Heller, hatte einen Motor von 70 Pferdekraften. Es war bemant mit 2 Offizieren, von denen der eine die Uniform eines Fliegerhauptmanns und der andere die Uniform eines Infanterieleutnants trug. Das Flugzeug hatte ungefähr 6 Kilometer französisches Gebiet überflogen. Die Offiziere erklärten, daß sie um 5 Uhr morgens in Darmstadt mit der Bestimmung nach Metz abgefahren seien. Sie hätten in dichtem Nebel in der Umgebung von Dieuze die Richtung verloren und erst bei ihrer Landung und nach Be-

fragen der Bewohner erkannt, daß sie sich auf französischem Gebiet befinden. Der Unterpräfekt von Luneville prüfte die Angaben über die von dem Flugzeug zurückgelegte Strecke und verhörte die beiden Offiziere. Drei Fliegeroffiziere aus Toul, Epinal und Verdun und ein Fliegerhauptmann aus Nancy sind von der Militärbehörde an Ort und Stelle geschickt worden. Die Zivil- und Militärbehörden erkennen übereinstimmend als Grund der Landung höhere Gewalt an. Nach den gegenwärtig vorliegenden Ergebnissen der Untersuchung dürfte der Doppeldecker im Stande sein, heute nachmittag den Flug fortzusetzen. Instruktionen sind an unseren Botschafter in Berlin gesandt worden, durch die er aufgefordert wird, die ganze Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung auf die wiederholten Landungen von deutschen Ballons und Aviatikern in Frankreich nahe der Grenze hinzulenken und auf die ersten Unzulänglichkeiten, die aus diesen dauerlichen Zwischenfällen entstehen könnten. Ein Embargo ist beauftragt worden, den deutschen Reichsanzler zu ersuchen, Maßregeln zu treffen, um Wiederholungen derartiger Ereignisse zu vermeiden. Im übrigen sind Besprechungen eingeleitet worden, zwischen den beiden Regierungen so schnell wie möglich zu einem Uebereinkommen zu gelangen zur Festsetzung der Regeln, die bei den Schwierigkeiten anzuwenden sind, die zwischen den Regierungen infolge der Luftschiffahrt entstehen könnten.

Paris, 22. April. Die deutsche Botschaft hat in der Angelegenheit der Landung deutscher Fliegeroffiziere bei Arracourt unverzüglich die erforderlichen Schritte unternommen. Der Ort Arracourt liegt ungefähr 3 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. — Gutem Vernehmen nach werden Hauptmann v. Dewall und sein Begleiter voraussichtlich noch heute ermächtigt werden, die Rückreise anzutreten.

Paris, 22. April. Infolge der von der Zivil- und Militärbehörde geführten Untersuchung ist die Regierung benachrichtigt worden, daß anerkannt worden sei, die deutschen Offiziere seien durch höhere Gewalt zur Landung mit ihrem Zweidecker gezwungen worden. Infolge dieser Feststellung ist den Luftschiffen die Erlaubnis erteilt worden, wieder abzufahren. Sie haben Arracourt um 5 Uhr auf dem Luftwege verlassen. Vor ihrer Abreise haben die deutschen Offiziere, als sie den Zweidecker bestiegen, darauf gehalten, dem Unterpräfekten von Luneville für seine Höflichkeit und für die Maßnahmen zu danken, die er zum Schutze ihres Flugzeuges getroffen hatte. Sie beauftragten ihn außerdem, der französischen Regierung ihren Dank auszusprechen. Der Zweidecker stieg auf, ohne daß irgend eine Kundgebung der immerhin zahlreich angeammelten Menge stattgefunden hätte.

Nancy, 22. April. Die in Arracourt gelandeten deutschen Offiziere versehen sich mit Benzin. Wie gemeldet wird, ist ihnen vom Unterpräfekten von Luneville gestattet worden, um 5 einhalb Uhr Arracourt auf dem Luftwege zu verlassen.

Der deutsche Militärdoppeldecker hat heute nachmittag um 5.35 Uhr Arracourt wieder verlassen. Der Unterpräfekt von Luneville, Lacombe, der Gendarmeriehauptmann und Vertreter der Behörden wohnten der Abfahrt bei. Der Aeroplan hat die Richtung nach Chateau-Salins eingeschlagen, um nach Metz zu gelangen.

gen anzustellen. Und so kam es, daß Herr Keller, der mit dem Ausdruck gespanntester Erwartung an seinem Fenster im „Blauen Hecht“ stand, sah, wie Jan die Straße heruntergerast kam, sich durch die Müßiggänger am Kai durchdrängte, die ihn zurückhalten und ausfragen wollten, und die Hasentreppe hinunterstürzte.

Ein höhnisches Lächeln legte die mangelhaften Zähne des Bauhens bloß, und dann machte er sich wieder in der bekannten zerstreuten und spielerischen Weise mit dem Spiegel zu schaffen. Er drehte ihn vorwärts und rückwärts und wiederholte dies Manöver dreimal. Hierauf nahm er seinen Rodat und begab sich hinunter nach dem Schankraum, wo sich die neugierigen Gäste immer zahlreicher ansammelten, und ließ sich von Bläser einen Cognac geben, worauf er sich zu einem Spaziergang am Strand entlang aufmachte. Niemand packte auf ihn auf, denn alle waren viel zu sehr mit dem Schicksal des jungen Arztes beschäftigt, um sich um den „Berliner Photographentkerl“, wie die Schiffer ihn nannten, zu kümmern.

Jan verunglücktes Boot war vom Küstenwächter weiter unten in der Bucht an der Station auf den Strand gezogen worden, und so sprang der junge Fischer ohne Befürchten in ein anderes, und mit fröhlichen Rückschlägen erreichte er die Insel in beispiellos kurzer Zeit. Das Motorboot lag da, aber von der Besatzung war niemand zu sehen, und so mußte er sich in Geduld fassen und seine Erkundigungen im Hause selbst einzulehen. Um Zeit zu sparen, ging er nach der Bordtür, aber auch hier wurde seine Geduld noch auf eine harte Probe gestellt, denn er mußte geraume Zeit warten, ohne daß jemand gekommen wäre, um die Tür zu öffnen. Gerade wollte er nach dem hinteren Eingang herumgehen, als er drinnen schlürfende Schritte hörte, und der Keger an der Tür erschien.

„Ist Dr. Harald Schebler hier?“ fragte Jan. Ramu schüttelte mit seinem gewohnten unerschütterlichen Ernst den Kopf. „Doktor nicht hier.“ sagte er in seinem mangelhaften Deutsch, „Doktor heute noch nicht gekommen ist, gnädige Fräulein schon böse sein darüber.“

„Wann ist er zuletzt hier gewesen?“ fragte Jan und erhob in der Aufregung die Stimme so laut, daß

der Hausherr, der sich offenbar in der Nähe aufgehalten hatte, an die Tür kam. Er sah mit mildem Erstaunen auf den erregten jungen Mann.

„Sie fragen nach Dr. Harald Schebler?“ begann er in der liebenswürdigen Manier, die Jan von Anfang an für ihn eingenommen hatte. Die Achtung, die der junge Fischer außerdem vor seinem militärischen Rang hatte, war auch durch die letzten Vorkommnisse noch nicht ganz erschüttert worden und so antwortete er sehr höflich: „Ja Befehl, Herr Oberst. Wir befürchten, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist, und unsere letzte Hoffnung war, daß er vielleicht hier wäre. Mein Boot, das außer mir nur er benutzte, ist Kieloben in der Bucht treibend gefunden worden; wenn also der Doktor nicht hier ist, so ist er voraussichtlich ertrunken. Sein armer alter Vater ist tief bekümmert.“ Jan selbst waren die Tränen nahe, und der Oberst zeigte die größte Teilnahme.

„Das ist ja ungeheuer bedauerlich“, meinte er, die Stimme senkend. „Meine Tochter darf einstweilen nichts davon hören, der Schreck könnte ihr sehr schädlich sein. Doktor Harald ist seit Sonnabend nicht hier gewesen. Er kommt Sonntags nie, auch nicht jeden Wochentag, aber Montags pflegt er meist vorzusprechen, und Lucilla wundert sich schon, daß er noch nicht da war?“

„Haben Sie denn auch gestern Abend nicht nach ihm geschickt, Herr Oberst?“ fragte Jan, der sich nicht alle Hoffnungen rauben lassen wollte.

„Nein, meine Tochter befindet sich ja, dank seiner geschickten Behandlung, bedeutend besser“, entgegnete der Oberst und horchte dann ins Haus hinein, wo sich in der Entfernung ein gedämpftes Geräusch hören ließ. Dann wandte er sich an Jan zurück und stellte noch einige Fragen betreffs Auffindens des Bootes sowie der Zeit und des Ortes, wo man Harald zuletzt gesehen.

„Nun.“ sagte er dann, „noch sehe ich keinen Grund, alle Hoffnungen aufzugeben. Aber ich werde sofort an Land kommen, um mich und mein Motorboot Dr. Schebler zur Verfügung zu stellen. Vielleicht kann man durch Kreuzen an der Küste irgendetwas in Erfahrung bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

|| **Weg, 22. April.** Nach hier eingetroffenen privaten Meldungen soll die Aufnahme der beiden bei Arcacourt gelandeten deutschen Offiziere bei den Behörden und bei der Bevölkerung durchaus freundlich gewesen sein.

|| **Weg, 22. April.** Die beiden in Frankreich gelandeten Flieger sind um 7 Uhr bei der Weg-Fliegerstation eingetroffen.

|| **Berlin, 22. April.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, sind wegen der verschiedenen Fälle von Landungen deutscher Luftschiffe jenseits der Grenze bereits von der deutschen Regierung Maßregeln ergriffen worden, um solche Vorkommnisse gänzlich zu verhüten. Mit der französischen Regierung sind Besprechungen im Gange, die die Schaffung eines Abkommens zur Regelung der Luftschiffahrt bezwecken.

Der Balkankrieg.

Griechisches Vordringen in Albanien?

* **Mailand, 22. April.** Dem „Corriere della Sera“ wird aus Brindisi gemeldet: Die Griechen seien in den Bezirk Ballona einmarschiert und hätten die Dörfer Cuzzi und Branisti mit 4000 Mann besetzt.

Waffenstillstand.

* **Konstantinopel, 22. April.** Die Waffenruhe, welche laut der mündlichen Verabredung morgen abläuft, soll für die Türkei, Bulgarien und Griechenland in einen zweimonatigen Waffenstillstand umgewandelt worden sein.

Skutari genommen.

Cetinje, 23. April. (Tel.) Die montenegrinischen Truppen sind siegreich in Skutari eingezogen.

Vermischtes.

§ **Idyllisches von Skutari's Belagerung.** In mitten des erbitterten Ringens um Skutari gibt es in den Laufgräben, wo die Gegner einander auf fast fünfzig Meter nahe rücken, doch Gesechtpausen, in denen sich gelegentlich kleine Idyllen abspielen, die kaum glaublich erscheinen. Einzelheiten darüber berichtet jetzt Gualiso Civinini, einer der Kriegsberichterstatter des „Corriere.“ Dank dem Entgegenkommen der serbischen Offiziere ist er in den Reihen der Belagerer bis in die vordersten Laufgräben gelangt und hat also Gelegenheit gehabt, diese Idylle zu beobachten. Da die Gegner einander so nahe sind, benutzen sie die Gelegenheit, nicht nur Kugeln, sondern auch Meinungen und Proviant zu wechseln! Manchmal plaudert man gemütlich, zu anderen Zeiten wieder ergeht man sich in erbitterten Schmähungen. Das geht recht gut, weil viele Türken serbisch und montenegrinisch und zahlreiche Belagerer türkisch sprechen. In einem Laufgraben etwa auf montenegrinischer Seite gericht es an Brot, während die Türken in ihren Laufgräben kein Fleisch haben. Als bald beginnt man zu verhandeln, und nach kurzem Wortwechsel wird ein kurzer (sehr kurzer!) Waffenstillstand geschlossen. Zwei Türken kommen aus dem sicheren Schutz des Laufgrabens, auch zwei Kämpfer auf Seiten Montenegros trennen sich von den Ihren, Brot wird gegen Fleisch ausgetauscht, und dann

lehrt man friedlich zurück, um alsbald die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen! — Ein anderer Vorfall dieser Art: Ein Montenegriner redet einen Türken an: „Nun, wie geht's?“ — „Mir ginge es besser, wenn ich eine Zigarette hätte.“ — „Ich habe eine!“ ist die Antwort, „hole sie Dir!“ — „Wenn Du mir versprichst, nicht zu schießen, komme ich.“ — „Einverstanden!“ Der Türke überlegt noch ein wenig, aber die Aussicht auf eine Zigarette lockt zu sehr; er kommt hinter der schützenden Erde hervor, geht zum Laufgraben der Montenegriner, bekommt wirklich eine Zigarette von seinem Feinde und kehrt schleunigst um! Er hat dabei aber nicht bedacht, daß er seine Abmachung, daß nicht geschossen wird, nur mit dem einen Laufgraben getroffen hat, und natürlich wird von allen anderen Seiten her geschossen. Civinini berichtet nicht, ob der leidenschaftliche Raucher glücklich wieder in seinen Laufgraben gelangt ist. Zu anderen Zeiten, wenn die Stimmung der Belagerer schlecht ist, hört man die blumenreichsten orientalischen Schimpfworte, die über die Entfernung zwischen den Laufgräben mit Stentorstimme geschleudert werden. In der Nacht, als der Italiener im Lager der Belagerer erschien, war wegen des schlechten Wetters auch die Stimmung der Soldaten schlecht, und es regnete förmlich beleidigende Zurufe von beiden Seiten.

§ **Die erste blinde Abiturientin Deutschlands.** Daß blinde junge Männer die höheren Lehranstalten durchlaufen und so zu einem Universitätsstudium gelangen, ist nichts Neues. Zum erstenmal in Deutschland ist dieses Ziel nun auch von einer blinden Dame erreicht worden. Fräulein Hilde Mittelsten Scheid, die von Geburt blinde Tochter des Kommerzienrats M. S. in Barmen, hat soeben am dortigen Realgymnasium das Abiturientenexamen bestanden. Es liegt auf der Hand, daß dazu ein hohes Maß zielbewusster Beharrlichkeit und geduldrigen Fleißes erforderlich war. Der neuartige Erfolg wird gewiß dazu beitragen, die öffentliche Meinung über die Leistungsmöglichkeiten der Blinden wieder ein Stückchen näher an die Wahrheit heranzurücken. Der Bildungsgang der erst 19-jährigen Abiturientin begann mit privatem Unterricht. Später besuchte sie die oberen Klassen einer höheren Mädchenschule und nahm zuletzt an einem vierjährigen Vorbereitungskurs für Damen in Elberfeld teil. Fräulein M. S. wird zunächst Volkswirtschaftslehre an der Universität Göttingen studieren, wo ihr gleichfalls blinder Bruder dem Studium der Mathematik obliegt.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart, 22. April. (Vom Pferdemarkt.)** Auf dem Pferdemarkt war der Verkehr am heutigen zweiten Tag nicht so lebhaft wie am gestrigen Haupttag, immerhin wurden noch zahlreiche Käufe abgeschlossen. Der Umsatz beläuft sich an beiden Tagen auf etwa 350 000 Mk. Die Wagen- und Geschirrausstellung in der Gewerbehalle erfreute sich eines guten Besuchs.

|| **Stuttgart, 21. April. (Schlachtviehmarkt.)** Zugetrieben: 244 Großvieh, 207 Rälber, 985 Schweine. Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 89 Pfg., Stiere und

Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität c) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qualität o) geringere von 94 bis 95 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 90 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 72 bis 73 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 64 bis 68 Pfg.

|| **Stuttgart, 21. April. (Landesproduktenbörse.)** Nachdem um die Mitte der abgelaufenen Berichtswoche wieder normales, mildes Wetter eingetreten war, hatte sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt etwas ruhiger gestaltet. In den letzten Tagen trat jedoch wieder eine wesentliche Befestigung ein. Besonders nahe Ware war sehr gesucht. Der Stand der Saaten wird günstig beurteilt. Die Rälber scheinen keinen nennenswerten Schaden an ihnen verursacht zu haben. Die heutige Börse war infolge des Pferdemarktes sehr gut besucht, die Umsätze aber nicht von großer Bedeutung. In der letzten Woche ihren Bedarf auf einige Zeit gedeckt haben und jetzt die weitere Entwicklung des Geschäftes abwarten wollen.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Dinkel	Markt
würt.	19.50—21.50	Dinkel	14.00—15.00
fränk.	20.50—21.50	Roggen	18.00—18.50
bayr.	20.50—23.00	Gerste würt.	16.50—19.00
Rumänier	24.75—25.25	„ bayr.	17.50—19.50
Ulka	24.50—25.00	„ Tauber	18.50—19.50
Saxonska	25.00—25.50	„ fränk.	18.50—19.50
Agima	24.25—24.75	Futtergerste	16.75—17.25
Laplata	24.00—24.75	Hafer würt.	15.00—18.00
Kanjas II	25.00—25.50	„ Amerik.	19.75—20.00
Manitoba II.	24.75—25.25	„ russ.	20.00—21.50
Kernen	19.75—21.50	Weiß Laplata	16.75—17.00

Mehl mit Sack, Kassa mit 1 % Skonto (Würt. Marken)	Maß	Mehl 0	Maß
Tafelgries	Mk. 34.25 bis 34.75	„ 1	33.25 bis 33.75
„ 1	34.25 bis 34.75	„ 2	32.25 bis 32.75
„ 2	33.25 bis 33.75	„ 3	30.75 bis 31.25
„ 3	32.25 bis 32.75	„ 4	27.75 bis 28.25
„ 4	30.75 bis 31.25		
„ 5	27.75 bis 28.25		

Alle Mk. 9.50 bis 10.— (ohne Sack netto Kassa.)

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 24. April: Trübung, mäßige Abkühlung, leichter Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 27. April findet die

Frühjahrsmusterung

verbunden mit der Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder sowie Verteilung der Dienstaltersabzeichen statt.
Antreten präzis 3 Uhr in voller und blanker Ausrüstung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Den 23. April 1913.

Das Kommando.

Die Sparkasse Altensteig E. G. m. b. H. bringt am Donnerstag den 24. April ds. Js., abends 8 Uhr, in ihrem Kassenlokal zum Verkauf:

1 älteren, guterhaltenen, feuerficheren

Kassenschrank

System Ade;

1 feuerfichere

Raffette

(zur feuerficheren Aufbewahrung wertvoller Akten).
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Altensteig.

Nächster

Seefischmarkt

morgen Donnerstag von 8 Uhr vorm. ab im städt. Schlachthaus.

Neueste, sehr praktische

Alder- und Wiesen-Egge

2 teilig mit verstellbaren Stahlginken hat für 50 Mk. zu verkaufen.

Hermann Knodel
in Nagold.

Einige Zentner

Äpfel

werden gekauft und steht Offerten mit Preisangabe entgegen

Der Obige.

Nagold.

Versteigerung eines Wohnhauses.

Die Erben des verstorbenen Friedrich Suob, Privatiers hier, bringen das in der Masse vorhandene Wohnhaus

Gebäude Nr. 45 = 84 qm Wohnhaus

56 „ Scheuer

2 „ Abtritt

1 a 63 qm Hofraum.

in der Bahnhofstraße zur öffentlichen Versteigerung.

Vermöge seiner sehr günstigen Lage inmitten der Stadt eignet sich das Gebäude zu jedem Geschäftsbetrieb.

II. Termin: Samstag den 26. April

III. Termin: Samstag den 3. Mai

je vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Nagold.

Den 14. April 1913.

K. Grundbuchamt:

Popp.

Pollfette holländische

Edamer-Käse

stets frisch zu haben bei

Chr. Burghard jr.

Neuweiler.

Ein 10 Wochen trächtiges

Mutterschwein

(zum drittenmal trüchtig), jetzt dem Verkauf aus

Reger, zum Alder.

Sämtliche Schulbücher

Schreib- u. Zeichenmaterialien
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.
Den Eingang vieler Neuheiten in großer Auswahl in
garnierten und ungarneerten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten
zeigt hiermit ergebenst an
Joh. Strobel.
Auswahlendungen in schwarzen und farbigen
Jackets und Paletots
treffen fortwährend ein bei **Obiger.**
Trauerhüte in schöner Auswahl.

N. Forstamt Enzklösterle.
**Nadelholz-
Stammholz-
Verkauf**
im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald Distr. I Wanne
(Forstw. Niederberger Sprossenhaus),
I Schöngarn (Forstwart Müller
Nomenmühl), III Dietersberg, IV
Sirschlöpf (Forstwart Wenger Enz-
klösterle), VI Laugehardt (Forstw.
Köhler Rohnbach), VII Kälberwald
(Abt. 16, 17, 18, 19, 35, 37 u. 50
Forstwart Bierbach Enzklösterle und
für die Abt. 28, 30, 31, 33, 47, 66
u. 67 Forstwart Krauß Enzthal).
Normales Langholz: 704
Förchen mit Fm. 44 I., 202 II.,
309 III., 122 IV., 28 V., 7
VI. Kl., 1715 Ficht. u. Tann. m.
Fm. 363 I., 333 II., 304 III.,
151 IV., 147 V., 85 V. Kl.,
Ausschuh Langholz: 400
Förchen mit Fm. 44 I., 164 II.,
178 III., 69 IV., 19 V. Kl.,
1817 Ficht. u. Tann. mit Fm.
1320 I., 768 II., 522 III., 170
IV., 133 V. Kl.
Abtschnitte (norm. u. Aussch.):
360 Stk. (Fo. Fi. La.) mit Fm.
279 I., 122 II., 12 III. Kl.

Zur Saat
Schwedische Futtererbsen
Königsberger Wicken
Prima Pferdezaunmais
Beste Grassamen-Mischung
Dreiblättrigen Klee samen
Ewigen Klee samen
Angersamen
etc.
beste Qualitäten
billigt bei
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Am Samstag den 26. April d. J. gelangen
4 1/2 % Oesterreichische Staats-Renten
unkündbar bis 1918
zu den Preise von
93 %
zur Zeichnung.
Die Stücke lauten auf Mk. 500, 1000, 2000, 5000,
10 000.
Wir nehmen Anmeldungen gänzlich kostenfrei entgegen.
Bank-Commandite Horb
Carl Weil & Co. in Horb
Commandite d. Stahl & Federer A.-G. Stuttgart
Telephon Nr. 78. Bildechingerstrasse 388 II.
Postscheck-Conto Stuttgart Nr. 2267.
Girokonto bei der Württ. Notenbank Stuttgart.

Die bedingungslosen Angebote in
ganzen und 1/1000 der Lospreise an-
gedrückt sind unterzeichnet, verschlossen
und mit der Aufschrift **Angebot
auf Stammholz** bis spätestens
Freitag den 2. Mai,
vorm. vor 10 Uhr
beim Forstamt einzureichen, worauf
die Eröffnung der Angebote im
„Waldhorn“ in Enzklösterle erfolgt.
Losverzeichnisse und Angebots-
formulare unentgeltlich vom Forst-
amt. Abfahrtermin: 1. Jan. 1914.

Fischfelle,
sowie
Hoch- u. Gaisfelle
kauft zu den höchsten Preisen
Carl Walz,
Out- u. Mägengeschäft.
Altensteig.

6 Stück eichene guterhaltene
Fenster
138x87 cm groß gibt preiswert ab
Fritz Seig,
Uhrmacher.

WYBERT-TABLETTEN
Namen genaulich geschützt.
Allen Personen, die ihre Stimm-
organe anstrengen müssen, ge-
währten Wybert-Tabletten
sichersten Schutz vor Ermüdung
der Stimme. Sie sind bei Er-
kältungen ihrer lösenden Eigen-
schaften wegen geschätzt.
Tausende bezeugen die einzig-
artige Wirkung derselben. Vor-
rätig in allen Apotheken & Nr. 1.

Grosse Stuttgarter
**Geld-
Lotterie**
Ziehung am 25. u. 26. April 1913
3020 Gewinne zusammen Mk.
100000
20000 Goldgew. bar ohne Abzug M.
80000
40000
20000
10000
2000
Haupt-, Geld- u. Pflanzgewinne
6 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-
ziehen durch d. Generalagenten
J. Schweidkerl, Stuttgart,
Markstr. 6
Telefon 193
sowie alle Verkaufsstellen.

Altensteig.
Größere Partie gebrauchtes
Loh
hat unentgeltlich abzugeben
Bed. zum Anker.

Altensteig.

Innen und außen
verniertes
Geschirr
vollständig bleifrei und
säurebeständig,
Kostenspar sowie Abspülen
der Glasuren ausgeschlossen,
Preise äußerst wie für guß-
emailliertes Geschirr
empfiehlt in großer Auswahl
W. Beerl
Joh. H. Klächer.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. erprobten
**Kaiser's
Wagen**
Pfeffermünz Caramellen
schwere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belohnenden und erfrischen-
den Wirkung unentbehrlich
bei Touren.
Paket 25 Pfg., zu haben bei:
Fr. Flais in Altensteig, G.
F. Heindel in Pfalzgrafen-
weiler, Chr. Walblinger, zum
Löwen in Hatterbach, J.
Kaltenbach in Egenhausen.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes
selbststrafiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.
Wohnung.
Eine 2 Zimmerwohnung samt
Küche und Zubehör hat auf 1. Juni
zu vermieten. Wer? sagt die Exped.
d. Bl.

Altensteig.
Bestellungen auf das
Choralbuch
(Große Ausgabe)
welches anfangs Mai erscheint, nimmt jetzt
schon entgegen die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

